

OSTERPFARRBRIEF 2025

ST. JOSEF SCHWALMSTADT-NEUKIRCHEN

MARIA HILF TRUTZHAIN



INHALT

Wort des Pfarrers.....	3
Gottesdienste April mit Kar- und Ostertagen und Vorschau	4
Ostergruß	7
Am Osterfeuer – bei Tage zu lesen, im Dunkeln zu bedenken!.....	8
Alles vergeblich?	9
Misereor 2025 – Vorstellung des neuen Hungertuches.....	11
Spendenaufrufe.....	12
Rückblick.....	13
Rückblick des PGR St. Josef Schwalmstadt-Neukirchen	16
Ehrenamt stellt sich vor: der/die Kommunionhelfer*in.....	17
Austräger für Kirchgeldbescheide gesucht.....	18
Kinderseite.....	19
Christliche Symbole und ihre Bedeutung.....	20
Wallfahrt im Jubiläumsjahr 2025.....	21
Pilger der Hoffnung – auch in Trutzhain	24
Erstkommunion 2025.....	25
Firmung – was sagt die KI?	25
Hessischer Rundfunk zu Gast	27
Vor 1700 Jahren: Konzil von Nizäa.....	27
Abschied Pfarrer Jens Körber.....	28
Pfarreentwicklung Pfarrei „Nr. 7“.....	30
Neuer Generalvikar des Bistums Fulda.....	32
60 Jahre Maria Hilf Kirche und 75 Jahre Quinauer Wallfahrt	33
Leben aus dem Glauben.....	35
Impressum	36

WORT DES PFARRERS



Liebe Leserin, lieber Leser! Liebe Gemeinde!

Das Frühlingserwachen der Natur ist im vollen Gang und wir feiern das Osterfest. Ein Höhepunkt, welcher zugleich mit einem Tiefpunkt der Menschheit verbunden ist: Jesus von Nazareth wird bewusst falsch verstanden und von den Mächtigen seiner Zeit zum Tode verurteilt. In diesem Umstand durchbricht die Liebe Gottes jedoch alle Grenzen. Jesus setzt beim „letzten Abendmahl“ die Eucharistie und das Priestertum ein: „Mein Fleisch. Mein Blut. Tut dies zu meinem Gedächtnis.“ Jesus ist kurz darauf im Garten von Getsemani und hat Todesangst. Trotzdem vertraut er seinem Vater im Himmel. Jesus wird getröstet und verliert die Hoffnung nicht! Der Tiefpunkt kommt am Karfreitag gegen 15 Uhr. Jesus stirbt am Kreuz; von den meisten seiner Jünger verlassen. Doch das Geheimnis des Glaubens geschieht: Aus dem Tiefpunkt der Menschheit, aus Sterben und Tod heraus, entsteht in Jesus das „österlich-neue“ Leben! „Deinen Tod, o Herr, verkünden wir und deine Auferstehung preisen wir, bis du kommst in Herrlichkeit“ (vgl. 1 Kor 11,23-26). Das Osterfest ist darum tröstlich, mehr noch: Ostern ist Hoffnung, die sich schon im hier und jetzt – erstreckt aber in der Zukunft erfüllen wird!

Hoffnung ist die Devise! In diesem „Heiligen Jahr 2025“ sind wir als „Pilger der Hoffnung“ unterwegs. Die Hoffnung lässt uns nicht zugrunde gehen, denn Jesus ist der Christus, der Sohn Gottes! Er schenkt als Wanderprediger vielen Kranken, Armen und Hoffnungslosen neue Zuversicht. Er spricht ihnen zu: Gott sieht deinen Zustand, er ist an deiner Seite. Das Reich Gottes entwickelt sich hier und jetzt. Habt Hoffnung auf/durch Veränderung! Auch wenn uns die eine oder andere Veränderung in Bezug auf Gesundheit, Familie, Arbeitsplatz, Gesellschaft, Weltfrieden oder Veränderungen in der Pfarrgemeinde verunsichern, so dürfen wir die Haltung eines Pilgers, einer Pilgerin einnehmen: Hoffnungsvolle Menschen sein, denn Gott bleibt auch in der menschlichen Ohnmacht wirkmächtig! Er hat in seinem Sohn Jesus Christus, durch den Heiligen Geist den Tod getötet: „Tod, wo ist dein Sieg?“ fragt Paulus im Brief an die Gemeinde in Korinth – und fährt fort: „Daher, liebe Brüder und Schwestern, seid standhaft und unerschütterlich, nehmt immer eifriger am Werk des Herrn teil und denkt daran, dass im Herrn eure Mühe nicht vergeblich ist!“ (1 Kor 15,55+58) Nur Mut! Traue der Hoffnung, denn Jesus lebt auch heute unter uns! Halleluja! **Frohe und gesegnete Ostern, wünscht Pfarrer Jens Körber**

GOTTESDIENSTE APRIL MIT KAR- UND OSTERTAGEN UND VORSCHAU

Di. 01.04.2025	Trutzhain	19.00 Uhr – Kreuzweg gestaltet vom PGR Trutzhain und Chor
Mi. 02.04.2025	Ziegenhain	15.30 Uhr – Andacht im DRK-Pflegeheim
Do. 03.04.2025	Neukirchen Trutzhain	16.00 Uhr – Andacht im Pflegeh. St. Martin 18.00 Uhr – Hl. Messe
Fr. 04.04.2025	Neukirchen	18.15 Uhr – Hl. Messe
Sa. 05.04.2025	Neukirchen	18.15 Uhr – Hl. Messe, anschl. Beichtgel.
So. 06.04.2025 Misereor-Sonntag	Trutzhain Ziegenhain	09.00 Uhr – Beichtgelegenheit 09.30 Uhr – Hl. Messe 11.00 Uhr – Hl. Messe gestaltet mit PGR, anschl. Beichtgelegenheit 11.00 Uhr – kindgerechter GoDi „Kirchen- mäuse“ im Gemeinderaum
Di. 08.04.2025	Ziegenhain	16.00 Uhr – Andacht im Pflegeh. Phönix 18.00 Uhr – Hl. Messe, anschl. Beichtgel.
Do. 10.04.2025	Trutzhain	18.00 Uhr – Hl. Messe, anschl. Beichtgel.
Fr. 11.04.2025	Frielendorf Neukirchen	16.00 Uhr – Andacht im Diakoniezentrum 18.15 Uhr – Hl. Messe
Sa. 12.04.2025 VAM Palmsonntag	Neukirchen	18.15 Uhr – Vorabendmesse, Palmweihe, anschl. Beichtgelegenheit
Bitte eigene Buchsbaumsträuße mitbringen, es werden keine angeboten! Wir haben keine Helfer und bitten um Verständnis.		
So. 13.04.2025 Palmsonntag	Trutzhain Ziegenhain	09.30 Uhr – Hl. Messe, Palmweihe 11.00 Uhr – Hl. Messe, Palmweihe, anschl. Beichtgelegenheit
Di. 15.04.2025	Dom Fulda	11.00 Uhr – Hl. Messe mit Weihe der Öle
Di. 15.04.2025	Ziegenhain	18.00 Uhr – Hl. Messe
Mi. 16.04.2025	Ziegenhain	18.00 Uhr – Bußandacht und Beichtgel.
Do. 17.04.2025 Gründonnerstag	Ziegenhain	19.00 Uhr – Abendmahlmesse, anschl. Ölbergstunde
Fr. 18.04.2025 Karfreitag	Ziegenhain Trutzhain Neukirchen	11.00 Uhr – Karfreitagsliturgie für Kinder 15.00 Uhr – Karfreitagsliturgie 15.00 Uhr – Karfreitagsliturgie
Sa. 19.04.2025 Osternacht	Ziegenhain Trutzhain	14.00 Uhr – Gebetswache am Hl. Grab 21.00 Uhr – Osternachtliturgie anschl. Umtrunk am Osterfeuer



<p>So. 20.04.2025 Ostersonntag Hochfest Auferstehung des Herrn</p>	<p>Ziegenhain Trutzhain</p>	<p>05.30 Uhr – ökum. Osterfeuer am Paradeplatz, anschl. Osternachtliturgie in St. Josef mit Speisensegnung. Alle sind zum Osterfrühstück im Gemeinderaum eingeladen und jeder bringt bitte etwas zum Essen mit. Listen liegen aus. Danke. 10.00 Uhr – Festgottesdienst</p>
<p>Mo. 21.04.2025 Ostermontag</p>	<p>Neukirchen Ziegenhain</p>	<p>09.30 Uhr – Festgottesdienst 11.00 Uhr – Festgottesdienst</p>
<p>Di. 22.04.2025</p>	<p>Ziegenhain</p>	<p>18.00 Uhr – Hl. Messe</p>
<p>Mi. 23.04.2025</p>	<p>Treysa</p>	<p>14.30 Uhr – Hl. Messe anschl. Seniorennachmittag</p>
<p>Do. 24.04.2025</p>	<p>Neukirchen Trutzhain</p>	<p>14.30 Uhr – Andacht im Pflegeh. Bischoff 18.00 Uhr – Hl. Messe</p>
<p>Fr. 25.04.2025</p>	<p>Neukirchen Trutzhain</p>	<p>18.15 Uhr – Hl. Messe 20.30 Uhr – ökum. Taizé-Andacht in der Maria Hilf Kirche</p>
<p>Sa. 26.04.2025</p>	<p>Neukirchen</p>	<p>18.15 Uhr – Vorabendmesse</p>
<p>So. 27.04.2025 So. d. göttlichen Barmherzigkeit</p>	<p>Trutzhain Ziegenhain Ziegenhain Ziegenhain</p>	<p>09.30 Uhr – Hl. Messe 11.00 Uhr – Hl. Messe, im Anschluss Kirchencafé „ansprech-bar“ 14.30 Uhr – Beichtgelegenheit 15.00 Uhr – Anbetung zur „Stunde der göttlichen Barmherzigkeit“ anschl. Quellenkraft im Jubiläumsjahr „Du bist bei mir“</p>
<p>Di. 29.04.2025</p>	<p>Ziegenhain</p>	<p>18.00 Uhr – Hl. Messe</p>
<p>V o r s c h a u So. 04.05.2025</p>	<p>Ziegenhain</p>	<p>15.00 Uhr – Spirituelle Wanderung im Jubiläumsjahr „Hoffnungsweg“ vom Büraberg zum Fritzlaer Dom</p>
<p>So. 11.05.2025</p>	<p>Ziegenhain</p>	<p>11.00 Uhr – Hl. Messe Erstkommunionfeier</p>
<p>Chr. Himmelfahrt Do. 29.05.2025</p>	<p>Ziegenhain</p>	<p>10.00 Uhr – ökum. Gottesdienst am Angelverein (ehem. Schwimmbad) mit anschl. Fahrradsegnung und Fischessen</p>
<p>Pfingsten Sa. 07.06.2025</p>	<p>Ziegenhain</p>	<p>17.00 Uhr – Firmfeier gleichzeitig Abschlussmesse der Visitation mit Weihbischof Prof. Dr. Karlheinz Diez</p>

Pfingstsonntag So. 08.06.2025	Trutzhain	10.00 Uhr – Hl. Messe mit HR4 Gottesdienstübertragung im Radio
	Treysa	10.00 Uhr – Heilige Messe
Pfingstmontag Mo. 09.06.2025 (Adresse: Hergerts- mühle 1, 34626 Sei- gertshausen; Wan- derparkplatz ober- halb benutzen)	Neukirchen	09.00 Uhr – Hl. Messe
	Hergerts- mühle	11.00 Uhr – ökumenischer Familien- Gottesdienst an der Hergertsmühle, anschl. Grillfest und Beisammensein
	Treysa	09.15 Uhr – Hl. Messe mit Tauf- und Firmerneuerung
Fronleichnam Do. 19.06.2025	Trutzhain	10.00 Uhr – Hl. Messe anschl. Prozession

Beichtgelegenheit und Bußandacht

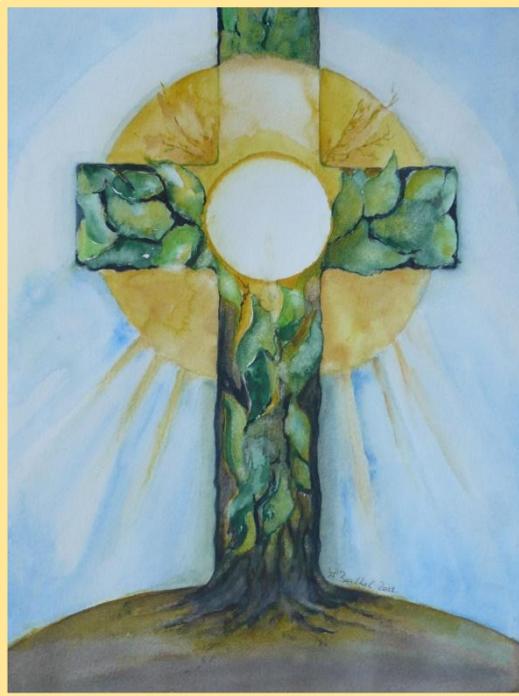
Neukirchen: Sa. 05.04. nach der 18.15 Uhr Messe, Sa. 12.04. nach der 18.15 Uhr Messe, **Trutzhain:** So. 06.04., 09.00 – 09.30 Uhr, Do. 10.04. nach der 18.00 Uhr Messe, **Ziegenhain:** So. 06.04. nach der 11.00 Uhr Messe, Di. 08.04. nach der 18.00 Uhr Messe, 13.04. nach der 11.00 Uhr Messe, Di. 16.04. Bußandacht mit Beichtgelegenheit

Termine für eine Beichte im Beichtstuhl oder für ein Beichtgespräch (**auch Beichte „to go!“** beim Spaziergang in der Natur ist beliebt) können mit Pfarrer Jens Körber vereinbart werden. Das Sakrament der Versöhnung ist wichtig und es befreit vom Ballast!

Eines der ältesten alttestamentlichen Auferstehungszeugnisse (Jes 26,19) spricht in einer dichterisch bildreichen Sprache vom rettenden Handeln Gottes:

**Deine Toten leben wieder auf,
und ihre Leichen werden wieder auferstehen;
Erwacht und jubelt, ihr Staubbewohner!
Denn Tau der Lichter ist dein Tau,
und die Erde wird die Schatten ans Licht bringen.**

OSTERGRUB



Auferstehung Neues Leben.

Das Osterfest ist ein Fest der Hoffnung, des Vertrauens, des Glaubens und der Liebe. Wünschen wir uns Mut für spannende Neuanfänge, Ideen für wichtige Veränderungen und Ausdauer für das Auf und Ab des Alltags.

Bild: Annemarie Barthel
in: Pfarrbriefservice.de

Frohe und gesegnete Ostern wünschen Ihnen

Petra Schneider, Sekretärin
Gabriele Döll und Mechthild Mühle, Gemeindereferentinnen
die Mitglieder des Kirchenverwaltungsrates,
die Mitglieder des Pfarrgemeinderates,
die Mitglieder der Pfarrbriefredaktion
und Pfarrer Jens Körber

AM OSTERFEUER – BEI TAGE ZU LESEN, IM DUNKELN ZU BEDENKEN!

Die Lichtfeier zu Beginn der Osternacht ist voller liturgischer Zeichen-Handlungen und bildhafter Aussagen. Leider gehen sie in der „lockeren“ Anfangsstimmung vor der Kirchentür oft verloren. Oder sie geraten im Bemühen, im Dunkeln ja nicht zu stolpern, aus dem Blickfeld.

Deshalb hier in Kürze einige Worte zu den Symbolen und Gesten: am Tage zu lesen, im Dunkeln zu bedenken.

Die Lichtfeier hat zu Beginn noch beides im Blick: den **Tod** und das **Leben**. Ein paar Gedanken und Anfragen, die mir dazu unvermittelt in den Sinn kommen: Beim Blick auf's Feuer: Ist **mein Leben** mehr als ein **Strohfeuer**, ein kurzes Aufflackern und Erlöschen? - Oder wird es genährt vom **Osterfeuer**, von der Flamme, die noch inmitten der Nacht Licht und Wärme verheißt, die vom **Sieg des sich durchsetzenden Lebens** kündet?

Beim Hören der deutenden Worte zur Bereitung der Osterkerze:

„**Christus**, gestern und heute, Anfang und Ende, **Alpha und Omega**“.

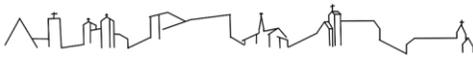
Ist mein Dasein nur ein Produkt des Zufalls, eine eher sinn- und ziellose Zeitspanne, die irgendwann belanglos endet? – Oder **trägt und umfängt der Auferstandene mein Leben**, meinen Pilgerweg hin zu Gott?

Beim Blick auf die entzündete Osterkerze: Ist sie nur „a candle in the wind“, ein schwaches, vom nächsten Windstoß bedrohtes flackerndes Kerzenlicht? - Oder **Symbol des Geborgenheit schenkenden Vertrauens ins Leben**?

Beim gemeinsamen Einzug in die dunkle Kirche: Folgen wir der leuchtenden Osterkerze, dem Symbol des auferstandenen **Christus**, den der Hebräerbrief zurecht den **Anführer des Lebens** nennt? - Oder sind wir längst anderen Trendsettern und Rattenfängern unserer Tage auf der Spur? Ja, laufen wir gar - wie der Zug der Lemminge - in rätselhaftem Rausch auf die Klippe, dem tödlichen Abgrund zu?

Beim Verteilen des Lichts der Osterkerze: „Lumen Christi! Deo gratias!“ Vermittelt das sich verbreitende Licht nur ein glanzvolles candlelight- Feeling? – Oder **tragen wir den Funken österlicher Zuversicht tief in unserem Innern? Das Bekenntnis zum Auferstandenen fordert heraus!** Längst sind wir als österlich Glaubende in unserem Land in der Minderheit. Mögen die Zeichen und Worte der Osternacht uns im Vertrauen auf Gottes rettendes Handeln bestärken!

Heinrich Schöning



ALLES VERGEBLICH?

Alles vergeblich? – Unrecht, Leid und die Hoffnung auf Auferstehung

Blaugelbe Fahnen, brennende Kerzen und tausende Angehörige, die auf Friedhöfen und an vielen Gedenkorten in der Ukraine um ihre gefallenen Soldaten trauern. Begleitet vom bedrückenden Gefühl, von skrupellosen US-Politikern nunmehr an den Aggressor ausgeliefert zu sein. Hilflosigkeit, Ohnmacht und Wut machen sich breit.

Es waren wohl ähnliche Erfahrungen und Gefühle, die im Judentum der letzten vorchristlichen Jahrhunderte die gläubige Vorstellung einer Auferstehung lebendig werden ließen. Hieß es bis dahin von den Verstorbenen, sie seien „entschlafen zu den Vätern“ (z.B. 1 Kön 11,43) und „abgeschnitten vom Land der Lebenden“ (Jes 53,8), so traten mit all dem Leid, das der Untergang Israels und Judas mit sich brachte, für die Deportierten in Babylon neue Gedanken ins Blickfeld:

Ist Gott wirklich der Schöpfer, der Herr über Leben und Tod, so wird er die Seinen nicht nur im Leben, sondern auch im Tod umfassen; er wird sie nicht nur im „Gelobten Land“, der nunmehr verlorenen Heimat, bergen, sondern auch in der Fremde. Und auch die Erfahrung, dass es paradoxerweise den Guten im Leben oft schlecht, den Frevlern jedoch gut geht, der Tod aber alle gleich macht - und so die Bösen zu bestätigen scheint: dieses gefühlte Unrecht ließ die gläubige Sehnsucht nach einem Gott wachsen, der dem Leben und der Gerechtigkeit zum endgültigen Durchbruch verhilft.

Im Ringen um eine positive Deutung der Ereignisse versuchten Propheten den verschleppten Juden in Babylon Mut zu machen: Gott werde sich als der Treue erweisen. Er werde sein Volk, das wie ein „leidender Gottesknecht“ dem Untergang geweiht war, wieder auferstehen lassen (Ez 37) und zu neuer Größe führen.

Doch das Ende des Exils und die nur zögerliche Heimkehr der Juden in ihre entvölkerte Heimat führte - trotz des Wiederaufbaus des Tempels - weder zu staatlicher Eigenständigkeit noch zu neuem religiösen Glanz.

Immer mehr machten sich unter den Frommen Endzeit-Gedanken breit: Wenn Gottes Gerechtigkeit sich durchsetzen soll, braucht es einen radikal neuen Anfang.

Zur Mitte des 2. Jahrhunderts v. Chr. spitzte sich unter dem Seleukiden-Herrscher Antiochus IV. die Situation zu: ein Verbot der Ausübung religiöser Riten und Bestimmungen, ein Zwang zur Teilnahme an heidnischen Kulte und die Schändung des Tempels führten zum Aufstand der Makkabäer. Wie fromme Juden für ihren Glauben starben und dabei ein ergreifendes Zeugnis für die Erwartung der Auferstehung gaben, davon erzählt das 2. Makkabäerbuch:

„Gott hat uns die Hoffnung gegeben, dass er uns auferstehen lässt. Darum warten wir gern, wenn wir von Menschenhand sterben. Für dich, König, aber gibt es keine Auferstehung zum Leben.“ (2. Makk 7,14). Gerade das Martyrium war seit jenen Tagen stets mit der Erwartung der Auferstehung verknüpft.

Auch im Buch Daniel ist von einer Zeit großer Not der Rede. Weiter heißt es: „Doch zu jener Zeit wird dein Volk gerettet, jeder der im Buch verzeichnet ist. Von denen, die im Land des Staubes schlafen, werden viele erwachen, die einen zum ewigen Leben, die anderen zur Schmach, zu ewigem Abscheu.“ (Dan 12, 1c-2). Hier ist mit der Auferstehung auch immer der Gedanke des endzeitlichen Gerichtes verbunden.

Die Not und Ausweglosigkeit unter der Fremdherrschaft bereitete den Boden für den Gedanken der „Königsherrschaft Gottes“, dessen Anbruch mit dem Wirken seines Messias einhergehe. Allerdings lebte nicht in allen jüdischen Gruppen die Hoffnung auf Auferstehung: die Sadduzäer, die sich oft mit den Herrschenden arrangierten, lehnten den Auferstehungsglauben ab, während viele Pharisäer und einfache Gläubige von ihm überzeugt waren.

Auch Jesus und seine Jünger teilten die Grundüberzeugung vom Anbruch des Reiches Gottes. Der Gedanke an die Auferstehung aber scheint bei den Jüngern im Umgang mit ihrem Rabbi anfangs noch keine große Rolle gespielt zu haben. Ja, gegen Jesu Rede von seiner Verstoßung, seinem Martyrium und Tod in Erwartung seiner Auferstehung wehrt sich Petrus zunächst vehement. Und das Weglaufen der engsten Weggefährten Jesu vor den Ereignissen auf Golgota, ihr nur zögerliches Begreifen seiner Auferstehung spricht Bände.

Und dennoch konnten die Jünger die nachösterlichen Erscheinungen und Begegnungen schließlich im Licht der Auferstehungshoffnung deuten: **Ja, Gott hat seinen Messias, seinen Gesalbten nicht im Grabe gelassen!** Der Boden war bereitet; die keimende Saat des jüdischen Auferstehungsglaubens bestärkte die Anhänger Jesu in der Überzeugung: **Der Herr ist wahrhaft auferstanden!** „Musste der Messias nicht all das erleiden und so in seine Herrlichkeit gelangen?“ (Lk 24,26).

Liebe Mitchristen, leben auch **wir** in der Überzeugung, dass Gott inmitten allen Unrechts auf dieser Erde seine Gerechten und alle Menschen guten Willens – wie Jesus – nicht fallen lässt, sondern sich als der endzeitliche Retter erweist, der ihnen und uns allen ein Leben in Fülle schenkt!

Gesegnete Ostern!

Ihr Heinrich Schöning

MISEREOR 2025 – VORSTELLUNG DES NEUEN HUNGERTUCHES

Unter dem Motto „Auf die Würde. Fertig. Los.“ wird in der Misereor-Fastenaktion 2025 als Beispielprojekt Sri Lanka vorgestellt, ein Land in dem am Rande der Teeplantagen Menschen in Armut und ohne Perspektive auf Veränderung leben. Wesentlicher Bestandteil dieser Aktion des bischöflichen Hilfswerks Misereor ist ein Hungertuch, das jedes 2. Jahr neu hergestellt wird.

Unter einem Hungertuch (auch Fastentuch) genannt, versteht man ein großes Tuch, mit dem in früheren Zeiten am Aschermittwoch bis zum Karsamstag der Altarraum verhängt wurde.

Für Misereor hat die Künstlerin Konstanze Trommer, geb. 1953 in Erfurt, das 25. Hungertuch gestaltet. Das dreiteilige Hungertuch trägt den Titel: „Gemeinsam träumen - Liebe sei Tat“. Fotos sind die Grundlage des Hungertuches. Konstanze Trommer hat das Gesamtbild als Fotocollage am PC entworfen und auf Leinwand drucken lassen. Die Fotos hat sie anschließend mit Acrylfarben übermalt und verfremdet, an manchen Stellen mit Blattgold versehen. Die Fotos hat die Künstlerin zum Teil aus Misereor-Projekten ausgewählt und zum Teil selbst aufgenommen.

Das Bild erinnert in seiner farbigen Lebhaftigkeit zunächst an ein „Wimmelbild“. Eine farbenprächtige Urlaubsidylle mit Strand und Meer tut sich auf. Doch der 2. Blick ernüchtert. Im Hintergrund zieht dunkelblau und gefährlich ein Unwetter auf. Wohin können sich die spielenden Kinder auf der kahlen Sandbank retten? Wie ein rettender Schutz steht das Zelt in der Mitte des Bildes. Es erinnert zunächst an ein Flüchtlingszelt. Der Goldrahmen weist es als etwas Besonderes aus. Auch Gott zog dem Volk Israel durch die Wüste in einem Zelt voran und versicherte: Ich bin da. In dieses „Zelt der Begegnung“ sind im Glauben daran, dass Gott auch in verdunkelten Zeiten in unserer Mitte bleibt (vgl. Exodus 29), alle eingeladen. Allen Schutzsuchenden steht dieses Zelt offen.



Misereor Hungertuch 2025 v. K. Trommer © Misereor

Für die 13 Kinder unterschiedlichster Herkunft, die fröhlich gemeinsam spielen, ist es offensichtlich unwichtig, woher sie kommen. Wichtig ist für sie, dass sie in Beziehung miteinander stehen, ja gemeinsam in Liebe etwas tun und wohin sie gemeinsam gehen werden. Ihr Beispiel zeigt uns, dass nur das Reden von Liebe in kritischen Situationen nicht ausreicht. Hoffnung, die „Unwetter des Lebens“ zu überstehen, kann nur durch gemeinsames Handeln in Liebe erwachsen.

Marga Steinbrecher

SPENDENAUFRUFE

MISEREOR-Fastenaktion 2025

In einer Welt, in der das Völkerrecht zunehmend ausgehöhlt wird, in der die Menschenwürde und die daraus resultierenden Menschenrechte vielfach mit Füßen getreten werden, ruft das katholische Hilfswerk MISEREOR die Gläubigen auf, benachteiligte, verfolgte und arme Menschen nicht zu vergessen. Im besonderen Blickpunkt steht in diesem Jahr das schwere, entbehrungsreiche Leben abhängiger Arbeiter*innen auf den großen Teeplantagen Sri Lankas. Viele dieser Arbeitskräfte haben keine Chance, den körperlich mühseligen Alltag jemals hinter sich zu lassen, da ihnen – oft ohne Geburtsurkunde und Personalausweis – die einfachsten Mittel fehlen, sich ein selbstbestimmtes Leben aufzubauen.

Die Aktion MISEREOR versucht durch ihre Partner vor Ort, z.B. die Caritas Sri Lanka, Hilfestellung zu geben zu einem eigenständigeren Leben in Würde. Dabei spielt auch die Sorge für eine bessere Zukunft der Kinder abhängiger Teeplücker*innen eine große Rolle.

Darüber hinaus hilft MISEREOR in akuten Katastrophen und Krisensituationen effektiv und unbürokratisch weltweit!

In einer Zeit, in der die Etats für Entwicklungs- und Notfallhilfe in vielen reichen Staaten der Nordhalbkugel immer mehr zusammengestrichen werden, in der es in vielen Ländern heißt „wir zuerst!“, bittet das Hilfswerk MISEREOR uns um eine großzügige Spende.

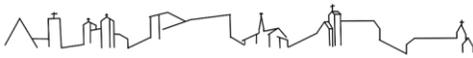
Geben wir diesem Hilfswerk mit unserer Gabe bei der **MISEREOR-Kollekte** am **6. April** die Möglichkeit, armen Menschen Hilfe zur Selbsthilfe zu geben!

Vergelt´s Gott!

Misereor-Spendenkonto:

IBAN: DE75 3706 0193 0000 1010 10

PAX-Bank, BIC: GENODED1PAX



Palmsonntagsskollekte: GANZ WICHTIG!

Der Leitgedanke zur Palmsonntagsskollekte 2025 lautet: „**Schritt für Schritt aufeinander zugehen.**“ Unterstützen Sie die Christen im Nahen Osten durch Gebet und materielle Hilfe. Die Christen im Hl. Land brauchen uns!

Spendenkonto: Deutscher Verein vom Heiligen Lande
IBAN: DE81 3706 0193 0021 9900 19
BIC: GENODED1PAX

RÜCKBLICK

Sternsingeraktion 2025 ERHEBT EURE STIMME! FÜR KINDERRECHTE



...unter diesem Motto setzte sich die diesjährige „Aktion Dreikönigssingen“ für die Einhaltung der Kinderrechte auf der ganzen Welt ein.

Am Sonntag, dem 5. Januar sollten die Sternsinger für die Gemeinden Ziegenhain-Neukirchen im Gottesdienst ausgesandt werden. Dies wurde aber zum Schutz der Kinder wegen der Wetterbedingungen abgesagt. Es

standen jedoch genügend „Segensbriefe“ zur Verfügung, sodass die Haushalte damit versorgt werden konnten.

In Trutzhain zogen die Sternsinger am 12. Januar von Haus zu Haus und brachten den Segen Gottes. So war das auch dieses Jahr wieder ein schönes Zeichen für Zusammenarbeit und Engagement über Konfessionsgrenzen hinaus. Es zogen insgesamt drei Kindergruppen und eine Erwachsenengruppe an 43 Türen und schrieben den Segen.

Von **Maria Hilf, Trutzhain**, konnte eine Summe von **956,43 €** weitergeleitet werden. In **St. Josef, Schwalmstadt-Neukirchen** wurden **2.138,42 €** erzielt, die den benachteiligten Kindern weltweit zugutekommen.

Herzlichen Dank an unsere fleißigen Sternsinger!
Vielen herzlichen Dank an alle Spender!

Alraune Tegel

Fasching der kath. Kirchengemeinden in Schwalmstadt

Die katholischen Kirchengemeinden von Schwalmstadt feierten am Samstag, 15.02.2025 - nach vier Jahren Pause - wieder einen Fasching im Dorfgemeinschaftshaus Trutzhain.

Unter der Überschrift "Vier Jahre machten wir Fasching blau, jetzt feiern wir wieder mit einem donnernden Helau!", eröffneten Gabriele Döll und Armin Teuchler das Programm um 20:11 Uhr. Das Programm war sehr vielseitig und bunt gemischt und wurde vom Musik-Duo Rudi Bambey und Bernd Deseive musikalisch unterstützt.

Den Anfang machten die Jüngsten unter Leitung von Wiebke Meißner und Anna Stranz mit einer Tanzeinlage. Die Kinder im Alter bis zu 6 Jahren kamen vom TSV Trutzhain aus der Sparte Kinderturnen.

Anschließend traten folgende Personen auf:

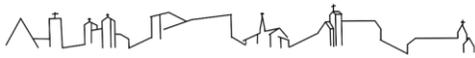
- Heinrich Schöning mit Bericht über das Rentnersein in Trutzhain
- Jakob und Paul Schidleja mit einer Ropeskipping Vorführung
- Waltraud Steidl und Jutta Schöning als die Sektschwestern
- Gabriele Döll als Angela Merkel Döll
- Heartbeat five, vier echte Trutzhainer Mädels mit einer Tanzeinlage
- Pfarrer Jens Körber als Baustellenarbeiter Fritz von der A49
- Chor Trutzhain unter Leitung von Heinrich Schöning

Zum Finale stellten sich alle Teilnehmer auf die Bühne und es wurde gemeinsam mit den Gästen das Finallied „Trutzhain, Trutzhain“, das extra für diesen Abend geschrieben wurde, gesungen.

Es braucht viele kreative Menschen, gute Ideen und nicht zuletzt Leute, die tatkräftig mitarbeiten, damit eine derartige Veranstaltung gelingen kann. Der Pfarrgemeinderat Trutzhain möchte sich an dieser Stelle noch einmal ausdrücklich bei allen Helferinnen und Helfern und Mitwirkenden bedanken, die zum Gelingen dieses schönen Abends beigetragen haben. Ohne euch wäre ein solcher Abend nicht möglich gewesen. Danken möchten wir aber natürlich auch allen Gästen, die mit uns gefeiert haben.

Armin Teuchler

**„Wenn keine Narren auf der Welt wären, was wäre dann die Welt?“
(Johann Wolfgang von Goethe, dt. Dichter)**



Weltgebetstag (WGT) 2025

Frauen auf den Cookinseln, einem Inselstaat im Südpazifik, haben in 2025 die Gottesdienstordnung für die Andacht zum Weltgebetstag 2025 (WGT) geschrieben. Dieser wurde am 07.03.2025 in ökumenischer Gemeinschaft von evangelischen und katholischen Christen*innen an verschiedenen Kirch- bzw. Gebetsorten in unseren Pfarreien gefeiert.

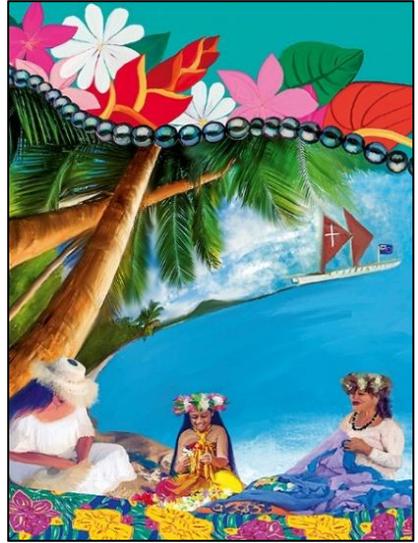
Ca. 90% der Bewohner der Cookinseln gehören dem indigenen Volk der Maori an, von denen ein großer Teil auf der Hauptinsel Rarotonga lebt. Bereits vor ca. 5.000 Jahren kamen die ersten Siedler aus Polynesien über den Pazifik. Ab 1773 erkundete der britische Seefahrer James Cook

das später nach ihm benannte Inselarchipel, das im Süden aus fruchtbaren Vulkaninseln und im Norden aus Atollen besteht. Lange Zeit standen die Inseln unter britischer Herrschaft. Erst in 1965 wurde der Inselstaat innenpolitisch selbständig - allerdings in Assoziierung mit dem 3.500 km entfernt liegenden Neuseeland, das die Cookinseln auf internationaler Ebene vertritt.

Vielen Menschen sind die Cookinseln als Urlaubsparadies mit herrlich weißen Stränden bekannt. Tourismus ist die Haupteinnahmequelle dieses Landes. Aber Klimawandel und infolge dessen die Erhöhung des Meeresspiegels sowie die Erwärmung der Meere, verbunden mit der Abwanderung der Fischbestände, bedrohen das Paradies. Geplanter Tiefseebergbau zur Gewinnung von Manganknollen mit seltenen Rohstoffen wird als Gefahr für das letzte noch intakte Ökosystem der Erde gesehen. Noch heute sind die Nachwirkungen der Atomwaffenversuche im benachbarten pazifischen Raum zu spüren.

Mit diesem Hintergrund ist das diesjährige WGT-Motto der Maorifrauen aus Psalm 139 zu verstehen: „Wir sind wunderbar geschaffen!“ - ein Ausdruck von Wertschätzung der Maorikultur und ihrer wunderschön erhaltenswerten ozeanischen Heimat.

Ich grüße Sie in der Sprache der Maori: „Kia orana“.



RÜCKBLICK DES PGR ST. JOSEF SCHWALMSTADT-NEUKIRCHEN

Auch in der Winterzeit konnte der PGR durch verschiedene Aktivitäten das Zusammenleben unserer Kirchenmitglieder fördern. Fast schon vergessen ist der Einsatz von einigen Mitgliedern des PGR und des Gartenteams zur Herichtung der Kirche in der Adventszeit und zum Auf- und Abbau der Weihnachtsbäume samt Krippe und Dekoration.

Zwar erst nach Weihnachten, aber in bester weihnachtlicher Stimmung, verlief am 4. Januar das von der Chorleiterin Konstanze Kortüm angeregte Weihnachtssingen mit Keyboard-, Gitarren- und Mandolinbegleitung und Weihnachtspätzchen.

Im Januar lud der PGR in alter Tradition zum Neujahrsempfang in den Gemeindefaschingsraum der St. Josef Kirche ein.

Ende Januar traf sich auf Anregung des PGR eine kleine Gruppe zu einer Buchbesprechung. Thema war das Buch „Rebuilt“ von Michael White und Tom Corcoran. Die Autoren berichten über eine Kirche in Baltimore/USA, die sich das Ziel gesetzt hat, Gläubige aufzurütteln, verlorene Mitglieder zu erreichen und der Kirche eine Bedeutung zu geben. Mit dem Blick auf die Umbruchsituation unserer eigenen Pfarrgemeinden erfolgte ein reger Austausch.

Der sehr gut besuchte Gemeindefasching wurde in diesem Jahr vom Pfarrgemeinderat der Maria Hilf Kirche Trutzhain unter dem Motto “4 Jahre machten wir Fasching blau - jetzt feiern wir wieder mit donnerndem Helau!” ausgerichtet. Einige PGR-Mitglieder aus St. Josef halfen bei der Durchführung mit.

Am 16. Februar 2025 konnten Ehepaare in der St. Josef Kirche ihr Eheversprechen bei dem Ehejubiläumsgottesdienst erneuern mit der Gelegenheit zur Paarsegnung. Bei dem anschließendem kleinen Sektempfang wurde auf die Hochzeitstage angestoßen.

Am Weltgebetstag (WGT), dem 7. März 2025, richteten evangelische und katholische Christinnen (im Kirchort Ziegenhain unter Mitwirkung des PGR) einen ökumenischen Gottesdienst aus. Die Gottesdienstordnung entwarfen Frauen von den Cook-Inseln. Hierüber wird gesondert berichtet.

In der Fastenzeit gestaltete der PGR sowohl eine Kreuzwegandacht unter Vorstellung des Kreuzwegs des Landshuter Künstlers Karl Reidel als auch den Gottesdienst des bischöflichen Hilfswerks Misereor, der traditionsgemäß am 5. Fastensonntag gefeiert wird. Beispielsland in diesem Jahr ist Sri Lanka. Auf den Artikel über das neue Misereor-Hungertuch weise ich Sie hin.



Abschließend spreche ich im Namen des PGR allen Helferinnen und Helfern, die unsere Gemeindearbeit unterstützt haben, meinen Dank aus und bitte zum Erhalt einer lebendigen Gemeinde weiterhin um tatkräftige Hilfe.

Barbara Bätz
Vorstandsmitglied im PGR St. Josef Schwalmstadt-Neukirchen

EHRENAMT STELLT SICH VOR: DER/DIE KOMMUNIONHELPER*IN

Für Viele gehört der Kommunionempfang zum Kern der Eucharistiefeyer. Den Gläubigen wird nach Hochgebet und Wandlung Leib (und Blut) Christi gespendet und so werden wir alle Teil des großen Leibes Christi. Grundsätzlich ist die Kommunionsspendung Teil des priesterlichen Dienstes, wurde jedoch Ende des 20. Jahrhunderts auch auf getaufte und gefirmte Laien übertragen.

Kommunionhelfer sind Frauen und Männer der Gemeinde, die vom Bischof beauftragt werden, bei der Ausspendung der Kommunion den Zelebranten zu unterstützen. Die Beauftragung beinhaltet auch, die Eucharistie nach dem Gottesdienst zu den Alten und Kranken der Gemeinde nach Hause zu bringen und innerhalb eines Wortgottesdienstes zu spenden. Der Kommunionsspender hat auch das Recht, das Allerheiligste in Pyxis oder Monstranz zur Verehrung auf dem Altar zu präsentieren und am Schluss wieder in den Tabernakel zurückzustellen. Der eucharistische Segen bleibt dem Priester vorbehalten. Die Beauftragten werden durch den Pfarrer dem Bischof vorgeschlagen. Nach der Beauftragung können Treffen von KommunionhelferInnen des Bistums und extra ausgeschriebene Fortbildungen das persönliche Rollenverständnis stärken und ermutigen.

Für mich persönlich ist es ein wundervoller Dienst, der mich mit Ehrfurcht erfüllt. Mit der Annahme des Leibes Christi werden wir zu Tabernakeln, Schatztruhen unseres Herrn und ich darf mit meinem Dienst an dieser Verwandlung teilhaben.

Barbara Elisabeth Kroker
Kommunionhelferin in St. Josef Schwalmstadt-Neukirchen

Der heilige Augustinus sagt zum Brot der Eucharistie:
„Empfange, was du bist, Leib Christi,
und werde, was du empfängst, Leib Christi.“

AUSTRÄGER FÜR KIRCHGELDBESCHEIDE GESUCHT

Liebe Gemeindemitglieder,

wie in jedem Jahr steht auch in 2025 im Spätsommer die Austeilung der Kirchgeldbescheide an. Auf diesem Wege möchte ich mich zunächst im Namen unserer Gremien für die gute Zahlungsmoral unserer Kirchenmitglieder bedanken. Das zusätzliche Kirchgeld ermöglicht den Pfarreien in Trutzhain und Ziegenhain das Kirchenleben lebendiger zu gestalten. Natürlich „geht“ Weihnachten auch ohne Tannenbäume und Gottesdienste ohne Blumenschmuck. Und unsere Erstkommunionkinder, Firmlinge und Messdiener würden auch ohne Gemeinschaftsunternehmungen und zusätzliches Unterrichtsmaterial auskommen. Aber es würde doch etwas fehlen! Ich will Sie nicht mit der Aufzählung weiterer Projekte langweilen, die mit dem Kirchgeld gefördert werden.

Mein heutiges Anliegen ist, um die Mithilfe beim Austragen der Kirchgeldbescheide zu bitten. In vielen Orten bzw. Ortsteilen sind langjährig tätige Austräger aus den verschiedensten Gründen - oftmals krankheitsbedingt - von ihrer ehrenamtlichen Tätigkeit zurückgetreten. Der eine oder andere Austräger wäre aus Altersgründen wiederum froh um einen verkleinerten Bezirk. Selbstverständlich können die Bescheide auch mit der Post versandt werden. Bei knapp 3.000 Kirchenmitgliedern erreichen die Postgebühren bei einem Porto von 0,95 € pro Brief schnell einen vierstelligen Betrag, den unsere Kirche in förderungswürdige Projekte investieren könnte. Ein überschaubarer Restbestand an Briefversendungen wird immer bleiben, da leider nicht jeder Briefkasten beschriftet ist und teilweise Meldedaten das Pfarrbüro verspätet erreichen.

Vielleicht gehören Sie zu den Menschen, die Spaziergänge lieben und dabei das bestehende Verteilerteam tatkräftig in Ihrem Ortsteil unterstützen können. Jeder Bescheid hilft! Nach Ostern wird ein Mitglied unseres Pastoralteam nach dem Gottesdienst im Vorraum der St. Josef Kirche für Ihre Fragen zu diesem Thema ansprechbar sein. In der Hoffnung, viele von Ihnen in die Liste der ehrenamtlichen Verteiler aufnehmen zu können, grüßt Sie

Marga Steinbrecher

**„Viele kleine Leute an vielen kleinen Orten, die viele kleine Dinge tun,
werden das Antlitz dieser Welt verändern.“**

Sprichwort aus Afrika

KINDERSEITE

Der Heilige Franziskus und die Geburt der Schmetterlinge

Der heilige Franziskus saß einmal ins Gebet versunken unter einem schattigen Baum im Klostergarten. Da hörte er ein leises Weinen und öffnete die Augen. Vor ihm saß eine Raupe auf einem Blatt und schluchzte herzerreißend.

„Warum weinst Du kleine Raupe“ fragte Franziskus freundlich, denn er verstand die Sprache der Tiere.

„Ach, es ist so schrecklich. Die Menschen jagen uns Raupen und wollen uns loswerden. Sie sagen, wir seien hässlich und eklig. Wir würden ihre Ernte aufessen, und seien zu nichts nütze. Kannst Du uns helfen, Heiliger Franziskus?“



Franziskus liebte die Natur und alle Wesen, die zu Gottes Schöpfung gehören. Und so versprach er der kleinen Raupe zu helfen. In den nächsten Tagen sah man ihn früh morgens durch den Garten gehen. Er trug eine kleine Schachtel bei sich, in die er etwas sammelte.

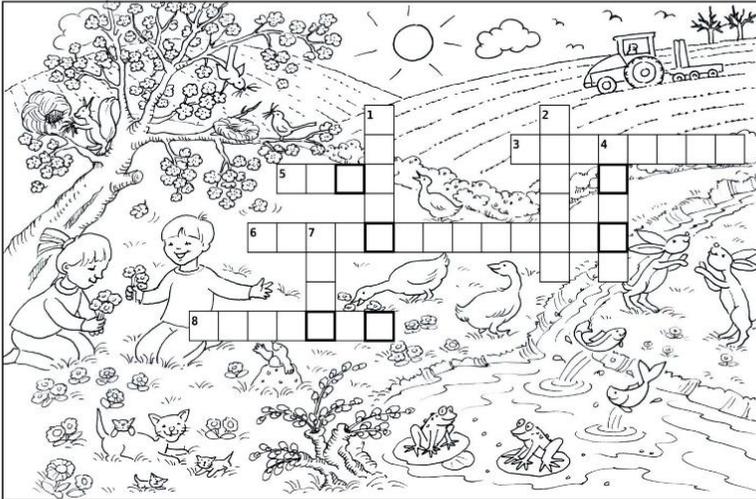
Inzwischen stand Ostern vor der Tür. Die Mönche waren mit Vorbereitungen für das bevorstehende große Fest beschäftigt, und wunderten sich, dass Franziskus ihnen nicht half. Dann kam die Osternacht, und mit ihr der wichtigste Gottesdienst, den die Christen feiern: die Auferstehung Jesu.

Alle Mönche und anschließend die ganze Gemeinde zogen schweigend ein in die stockfinstere Kirche. Man hörte nur ihre Schritte hallen und sah die dunklen Gestalten, die sich in den Kirchenbänken verteilten.

Franziskus entzündete die Osterkerze mit den Worten: „Von der Dunkelheit zum Licht, vom Tod zum Leben.“ Dabei öffnete er die kleine Schachtel, die er bei sich getragen hatte. Im selben Moment fiel ein Lichtstrahl darauf und eine Wolke aus bunten, schillernden Schmetterlingen stieg empor. Sie flogen durch die Kirche und tanzten um die Menschen herum. Ein erstauntes Raunen ging durch den Kirchenraum und alle waren wie verzaubert.

Da sprach Franziskus: „Unser Herr Jesus ist wirklich auferstanden. Er hat uns diese wunderschönen Geschöpfe geschickt als Zeichen für die Verwandlung vom Tod zum Leben. Schaut sie euch an: Zuerst sind sie kleine Raupen. Dann verwandeln sie sich in einen scheinbar leblosen Kokon. Wie Jesus nach 3 Tagen aus dem Grab auferstanden ist, so fliegen auch sie als wunderschöne Schmetterlinge verwandelt in die Luft empor. Ihr sollt sie daher achten und wertschätzen.“ Seit dieser Zeit lächeln die Menschen, wenn sie eine Raupe oder einen Schmetterling sehen. Denn sie wissen nun, dass sie einem Boten Jesu begegnen.

Alles wird neu – Was liegt denn da in der Luft?



Waagrecht

3. Kleine süße, rote Früchte vom Baum
5. Bringt an Ostern die Eier
6. Blume, dem die Gans den Namen gab
8. Damit fährt der Bauer auf das Feld

Senkrecht

1. Sorgt für unseren Honig
2. Tiere, die im Wasser leben
4. Strahlt vom Himmel
7. Vögel legen ihre Eier hinein

Lösungswort: _ _ _ _ _

CHRISTLICHE SYMBOLE UND IHRE BEDEUTUNG

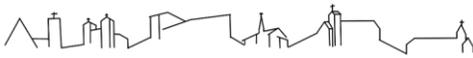
Traditionelle Symbole sind im Christentum äußerst vielfältig.

Sie begegnen uns häufig im Alltag – und das nicht nur in der Kirche oder auf dem Friedhof. Doch oft wissen wir nur wenig über ihre Herkunft. Und welche Bedeutung haben sie?

In diesem Jahr geht es mit den Symbolen der Hoffnung weiter. Ich habe mir drei Symbole herausgesucht, die nicht nur für Hoffnung, sondern auch für Frieden stehen. Da ist zunächst der **Anker**.



Er steht für Hoffnung, Zuversicht und das Heilversprechen durch Jesu Christi. Im Hafen sichert er den Platz des Schiffes, auf hoher See bietet der Anker Sicherheit. Wie ein Anker gibt auch Gott unserem Leben Sicherheit. Durch die kreuzförmige Ankerform ist



der Anker zusätzlich ein Sinnbild für den Tod Jesu Christi am Kreuz. Der Anker ist ein starkes Symbol, das oft zusammen mit Kreuz und Herz genutzt wird, um die christlichen Tugenden Glaube, Liebe und Hoffnung symbolisch darzustellen.



Der **Regenbogen** ist ein Symbol des Friedens und der Verbundenheit. Er steht für die Verbundenheit zwischen Himmel und Erde und zwischen Gott und den Menschen. Getragen wird diese symbolische Bedeutung von der Geschichte der Sintflut: Zum Ende der Sintflut lässt Gott einen Regenbogen in den Wolken erscheinen.

Die **Taube** symbolisiert den Heiligen Geist. Außerdem ist die Taube auch ein Symbol des Friedens. Als das Wasser der Sintflut sank, schickte Noah eine Taube los. Diese kam mit einem grünen Olivenzweig im Schnabel zurück, sodass Noah wusste, dass die Sintflut vorbei war (vgl. Gen 8,10-11). Die Taube als Symbol des Friedens wird heute noch oft mit einem Olivenzweig im Schnabel dargestellt.



Bilder: Peter Weidemann, Christian Schmitt, Daniel Giessmann in: Pfarrbriefservice.de

Mechthild Mühle

WALLFAHRT IM JUBILÄUMSJAHR 2025

Am Samstag, 04.05.2025 starten wir als „Pilger der Hoffnung“ (Motto des Heiligen Jahres) vom Büraberg aus zu einer rund zweistündigen Wallfahrt zum Grab des Hl. Wigbert, im Fritzlaer Dom. Die reine Wegstrecke zum Dom dauert ca. 1 Stunde. Zwischendurch sind Impulse. Gegen 17.00 Uhr werden wir in der Krypta des Domes eine Andacht am Grab des Heiligen feiern. Anschließend kehren wir zum Abendessen in einem Restaurant ein. Bitte melden Sie sich im Pfarrbüro bis zum **Mittwoch, 23.04.2025** an. Unser Boni-Bus steht bereit, so dass die Autofahrer nach dem Abendessen zu den Autos (Parkplatz Friedhof Büraberg) gefahren werden können. Der Boni-Bus dient ebenfalls als Fahrgelegenheit. Bitte bei der Anmeldung anfragen. Abfahrt ist um 14.15 Uhr am Pfarrhaus. Fahrgelegenheiten zu weiteren Autofahrern werden gerne vermittelt werden.



© Ausschnitt Foto Pfarrei St. Peter Fritzlar

HI. Brigida von Kildare (Nationalheilige Irlands)

Die Kapelle auf dem Büraberg ist der Hl. Brigida von Kildare geweiht. Sie gründete in Dublin ein Kloster. Bonifatius fand auf dem Berg bereits eine Kapelle vor, die wohl durch die iro-schottischen Mönche erbaut worden war. Sie war bereits der Heiligen Brigida geweiht. Bonifatius baute daraus um 741 eine Kathedrale. Aus der Kirche wurde ein Bischofssitz und das Bistum Büraberg war entstanden. Er setzte Witta als Bischof ein. Dieses Bistum wurde am 01.04.743 von Papst Zacharias bestätigt. Durch Wittas frühen Tod (746/747) wurde das Bistum (wie auch das Bistum Erfurt) der Diözese Mainz zugeschlagen und erlosch wieder. In Mainz war zu der Zeit der frühere Hersfelder Abt Lullus Bischof.

HI. Witta, Bischof von Büraburg

Witta (Name bedeutet „der Weiße“), nach mancher Überlieferung erst Mönch im Kloster auf der Insel Hy/Iona in Schottland, war ein Gefährte von Bonifatius, der ihn 741/742 zum ersten Bischof von Büraburg (dem ersten Bistum in Deutschland östlich des Limes) weihte. Im Schutz der Burg auf dem Büraberg hatte Bonifatius 723/724 im nahen Geismar die Donar-Eiche gefällt. 742 assistierten Witta und Bischof Burkard von Würzburg in Sülzenbrücken (Thüringen) Bonifatius bei der Weihe Willibalds, der bald darauf das Bistum Eichstätt gründete und dessen erster Bischof wurde. Witta nahm im April 742 an einer vom fränkischen Hausmeier Karlmann (an einem heute nicht mehr bekannten Ort) einberufenen und von Bonifatius geleiteten Concilium Germanicum, einer Reformsynode der ostfränkischen Bischöfe und im März 743 an der ebenfalls von Karlmann einberufenen Synode von Estinnes teil.

HI. Wigbert von Fritzlar

Im Dom zu Fritzlar befindet sich in der Krypta das Hochgrab des Hl. Wigbert (entstand in der Ostapsis, Mitte des 14. Jhd.). Wigbert (Name bedeutet „der im Kampf Glänzende“) lebte um 700 im Kloster Glastonbury (England) und war Angelsachse. Um 723 berief ihn sein Freund und Lehrer Bonifatius nach Deutschland. Als Benediktiner und Lehrmeister von Frömmigkeit und christlichen Tugenden wurde Wigbert von Bonifatius zum Abt des Klosters in Fritzlar ernannt. Er ersetzte 732 die von Bonifatius erbaute Holzkirche durch eine steinerne Basilika und leitete die Klosterschule, aus der später die Schule des Chorherrenstifts Sankt Petri hervorging. Er bildete wohl auch Sturmius aus, den Erbauer des Klosters Fulda.

St. Wigbert wurde im Laufe der Zeit einer der bedeutendsten Missionare in Thüringen und Hessen. So war er auch Abt in Ohrdruf und wird auch im Bistum Erfurt verehrt.



Die Attribute vom Hl. Wigbert sind der Kelch und die Traube. Als Gründerabt wird Wigbert aber auch oft mit einer Kirche gezeigt. Die Bedeutung der Taube, die auf seinem Hochgrab (aus dem Jahre 1340) zu sehen ist, ist ein Hinweis auf den „Geist der Weisheit“. Die Traube geht auf ein Weinwunder zurück. Als der Messwein ausging, soll Wigbert eine Weintraube von einem imaginären Weinstock gepflückt und ausgepresst haben, dessen Saft wurde zu Wein.

Es wird angenommen, dass er um 747 verstarb. Reliquien von Wigbert ruhen im Dom in Fritzlar, der größere Teil wurde 780 auf Veranlassung von Lullus ins um 772 gegründete Kloster nach Hersfeld (dem heutigen Bad Hersfeld) übertragen. Der Gedenktag des Heiligen wird am 13. August gefeiert. Quelle Homepage von: heiligenlexikon, wikipedia, Pfarrei Fritzlar

Pfarrer Jens Körber

Gebet zum Heiligen Jahr von Papst Franziskus

**Vater im Himmel,
der Glaube, den du uns in deinem Sohn
Jesus Christus,
unserem Bruder, geschenkt hast,
und die Flamme der Nächstenliebe,
die der Heilige Geist
in unsere Herzen gießt, erwecke in uns
die selige Hoffnung
für die Ankunft deines Reiches.**

**Möge deine Gnade uns zu fleißigen Sä-
uleuten des Samens des Evangeliums ver-
wandeln, mögen die Menschheit und der Kosmos auferstehen
in zuversichtlicher Erwartung des neuen Himmels und der neuen Erde,
wenn die Mächte des Bösen besiegt sein werden
und deine Herrlichkeit für immer offenbart werden wird.**

**Möge die Gnade des Jubiläums in uns Pilgern der Hoffnung
die Sehnsucht nach den himmlischen Gütern erwecken und
über die ganze Welt die Freude und den Frieden unseres Erlösers gießen.
Gepriesen bist du, barmherziger Gott, heute und in Ewigkeit.
Amen.**



PILGER DER HOFFNUNG – AUCH IN TRUTZHAIN

Das Heilige Jahr 2025 steht unter dem Leitwort „Pilger der Hoffnung“. In Zeiten globaler Krisen und zunehmender Ungewissheiten auf die christliche Tugend der Hoffnung zu setzen: das ist für Papst Franziskus ein zentrales Anliegen. Hoffnung schöpfen aus der Rückbesinnung auf den eigenen Glauben, vielleicht in Verbundenheit mit vielen Katholiken bei einer Rom-Wallfahrt, dazu lädt die Kirche in diesem Heiligen Jahr ein.

Zielbewusst unterwegs sind im vergangenen Jahr auch einzelne Pilger*innen gewesen, die auf dem Elisabethweg von der Wartburg nach Marburg in der Wallfahrtskirche Maria Hilf in Trutzhain Station machten. Äußerlich unternehmungslustig, zuweilen sogar sportlich ambitioniert, werden sie innerlich nicht selten begleitet von persönlichen Fragen und Sorgen oder der Suche nach einer Vergewisserung bzw. Neuausrichtung ihres Lebens. Das jedenfalls klingt in manchen Gesprächen an, die sich im Anschluss an den Willkommensgruß ergeben. In der Regel übernachteten die Pilger*innen im Pfarrheim.

„Wieder eine echte Pilgerherberge: einfache Liege, eingebettet in einen friedlichen Raum, behütet. Und mit liebevollen Herbergseltern“, so schrieb ein theologiegeschichtlich bewandeter Pilger aus der Schweiz ins Gästebuch, wobei er neben der Erinnerung an Elisabeth von Thüringen auch „die Pionierinnen“ erwähnte, „die 1925 den Konvent evangelischer Theologinnen in Deutschland gegründet haben.“

Eine engagierte, durchaus kirchenkritische ältere Pilgerin erinnerte in ihren Zeilen an das Elisabethlied ‚Wenn das Brot, das wir teilen als Rose blüht‘. „Auch hier an diesem Ort [Trutzhain] gilt: Ja, dann schauen wir heut schon sein Angesicht in der Liebe, die alles umfängt.“

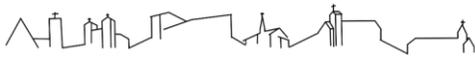
Vereinzelt kommt es vor, dass Pilger die Wallfahrtskirche nicht nur besichtigen und im Gebet verweilen, sondern auch die Eucharistie mitfeiern.

Allen Einzelpilgern gemeinsam ist die große Dankbarkeit für die herzliche Aufnahme, für interessante Gespräche und das umsichtige Versorgtsein. Ein Pilger lobte in höchsten Tönen: „Jetzt bin ich fast 3 Wochen lang unterwegs und Trutzhain war das schönste Ziel bisher. Eine versteckte Oase, ein ganzes Zelt fernab des Weges (...) Ich wünsche, dass dieser seelige [!] Ort dabei von jedem so ins Herz aufgenommen wird, wie von mir. Danke!“

Hin und wieder machen auch kirchliche Gemeindegruppen als Wallfahrer Station in der Maria Hilf Kirche und halten – nach einer Führung durch Trutzhain – eine Andacht in dem Gotteshaus.

Trutzhain ist – nach seinen dunklen Anfängen im 2. Weltkrieg – für viele Menschen auf ihrer irdischen Pilgerschaft ein Ort der Hoffnung geworden.

Heinrich Schöning



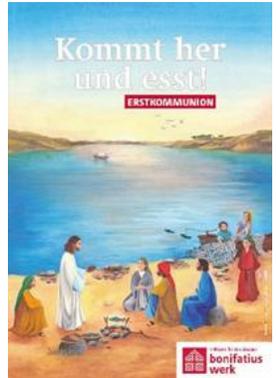
ERSTKOMMUNION 2025

Am 11. Mai 2025 feiern wir in unserer Kirchengemeinde Schwalmstadt-Neukirchen und Trutzhain das Fest der Erstkommunion.

11 Kinder werden in der St. Josef Kirche zum ersten Mal Jesus im Zeichen der Hostie empfangen.

Sie haben in den vergangenen Monaten viel von Gott durch die Jesus-Erzählungen erfahren.

Auch haben sie erlebt, dass ihr Tun und ihr Gesang Menschen im DRK-Seniorenheim viel Freude gebracht haben.



Nun geht es in die wichtigen Wochen der Vorbereitung auf den Tag der Erstkommunion. Bitte begleiten Sie die Kinder und ihre Familien mit Ihrem intensiven Gebet, damit es ein gelungenes Fest auf ihrem Lebensweg mit Jesus ist.

Mechthild Mühle

FIRMUNG – WAS SAGT DIE KI?

Die Künstliche Intelligenz von Google antwortet Folgendes auf die Frage: „Firmung, was ist das?“

Die Firmung ist ein Sakrament der katholischen Kirche, das den Übergang vom Kindsein zum Erwachsenenleben symbolisiert. Sie wird auch als "Sakrament der Mündigkeit" bezeichnet.

Was bedeutet die Firmung?

- *Die Firmung stärkt den Glauben und die Zugehörigkeit zur Kirche*
- *Sie bestätigt das Taufversprechen der Eltern und Paten*
- *Sie bevollmächtigt den Firmling, den Glauben zu verbreiten und zu verteidigen*
- *Sie begründet die Vollmitgliedschaft in der Kirche*

Wie läuft die Firmung ab?

- *Die Firmung findet in einem Gottesdienst statt*

- *Der Firmling legt öffentlich das Glaubensbekenntnis ab*
- *Die Firmung wird durch Handauflegung und Salbung vollzogen*

Wer kann sich firmungszulassen?

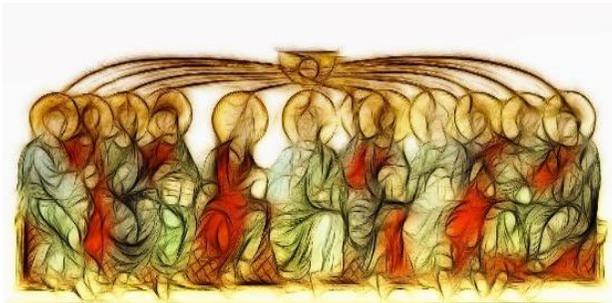
- *Die Firmung ist freiwillig*
- *Es ist sinnvoll, zur Firmung zu gehen, wenn man sich mit dem Glauben der katholischen Kirche identifiziert*
- *Eine persönliche Vorbereitung ist nötig*

Was ist der Unterschied zur Konfirmation?

- *Die Firmung findet in der katholischen Kirche statt, die Konfirmation bei den Protestanten*

Soweit die KI. Die KI = Künstliche Intelligenz liegt da nicht falsch. Unsere 18 Firmlinge aus dem Pastoralverbund könnten sicherlich noch einiges ergänzen von dem, was sie in den gemeinsamen Gruppenstunden erfahren und gelernt haben. Auch der Bezug zu „Kirche, als Gemeinschaft der Glaubenden“, zu „Jesus, wer war er, was lehrte er, was will er“, oder zu den „vielfältigen Geschenken des Heiligen Geistes“. Die KI (Künstliche Intelligenz) schrieb, dass die Firmung den Firmling bevollmächtigt, den Glauben zu verbreiten und zu verteidigen. Wir Christen sind von Gott her als Missionare gedacht: unseren Glauben verbreiten und verteidigen liegt in der DNA des Christentums und ist wichtig für eine Gesellschaft, die auf unserem christlichen Menschenbild gründet. Doch Voraussetzung ist: den Glauben richtig zu kennen und zu verstehen. Der Firmling ist eingeladen, Jesus als seinen Herrn anzuerkennen und ihm sein Leben anzuvertrauen. Glaube und Bekenntnis müssen dabei authentisch gelebt sein, nicht künstlich. Die künstliche Intelligenz kann den Heiligen Geist niemals ersetzen. Wie gut, dass wir ihn haben!

Das Sakrament der Firmung spendet Weihbischof Prof. Dr. Karlheinz Diez am Samstag, 7. Juni 2025 um 17.00 Uhr in der St. Josef Kirche, Ziegenhain. Bitte beten Sie für unsere Firmlinge.



HESSISCHER RUNDFUNK ZU GAST

Der Hessische Rundfunk überträgt die Eucharistiefeier am Pfingstsonntag, 8. Juni 2025 um 10.00 Uhr aus Trutzhain live im Radio HR4. Pfarrer Körber konnte dies durch Vermittlung über die Medienabteilung unseres Bistums arrangieren. Hintergrund ist das Jubiläumsjahr der Gedenk- und Wallfahrtskirche Maria Hilf Trutzhain: „60 Jahre Kirchweihe und 75. Wallfahrt“ Der Gottesdienst wird ab 10.00 Uhr live im Radio übertragen. Bitte seien Sie spätestens 10 Minuten vor Beginn in der Kirche. Wir freuen uns, dass der HR zu Gast in Trutzhain ist! Möge es helfen, unsere Gedenk- und Wallfahrtskirche bekannter zu machen. Heilige Maria, unsere liebe Frau von Quinau, bitte für uns!



VOR 1700 JAHREN: KONZIL VON NIZÄA



© gemeinfrei Autor unbekannt –
wikimedia

Nizäa (Kleinasion) – wir schreiben den 20. Mai 325. dreihundert Bischöfe hatten sich in Nizäa versammelt. Erstmals versammelten sich Vertreter der Weltkirche, um sich über verbindliche Glaubensgrundsätze zu verständigen. Wie ist das Verhältnis zwischen Gottvater als Schöpfer der Welt und seinem menschgewordenen Sohn-Gottes und wie ist ihre Beziehung zum Heiligen Geist. Aus diesem Konzil ging das trinitarische Gottesbild hervor, welches die Einheit in der Dreifaltigkeit als Lehre festsetzt. Dies hatte auch ökumenische Tragweite (damals zwischen der lateinischen Westkirche und der griechischen Ostkirche). Es gilt darum als das erste Ökumenische Konzil. Dieses Konzil (lat. concilium = Versammlung), welches vor 1700 Jahren getagt hatte, prägt unseren Glauben bis heute. Die biblische Aussage: „Ich und der Vater sind eins“ (Joh 10,30) ist fester Bestandteil christlichen Glaubens. Nizäa ist auch eine Einladung an alle Kirchen und kirchlichen Gemeinschaften, auf dem Weg zur sichtbaren Einheit weiterzugehen und nicht müde zu werden, nach angemessenen Formen zu suchen, um dem Gebet Jesu vollumfänglich zu entsprechen: ‘Alle sollen eins sein: Wie du, Vater, in mir bist und ich in dir bin, sollen auch sie in uns sein, damit die Welt glaubt, dass du mich gesandt hast’ (Joh 17,21). Bleibende Ergebnisse des Konzils von Nizäa sind das klare Bekenntnis zur Gottheit Jesu und ein gemeinsamer Termin für die Feier seiner Auferstehung: nicht der dem jüdischen Kalender folgende Termin des Pessachfestes, sondern der Sonntag nach dem ersten Frühlingsvollmond als gemeinsamer Ostersonntag.

ABSCHIED PFARRER JENS KÖRBER

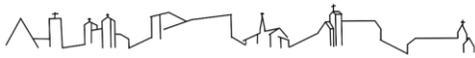
Liebe Gemeinde!

Den meisten von Ihnen ist es schon seit Februar durch Mitteilung im Gottesdienst und in der Presse bekannt, dass ich die Pfarrstelle wechseln werde. Unser Bischof Dr. Michael Gerber hat mich ab 1. Juli 2025 zum Pfarrer der Pfarrei „St. Lioba, Petersberg“ ernannt. Nach Gebet, gründlicher Überlegung und beratenden Gesprächen, habe ich mich aus eigenem Antrieb dorthin beworben. Seit rund sechs Jahren (1. August 2019) bin ich mit Ihnen gemeinsam auf dem Glaubensweg. Ich fühle mich in unseren Gemeinden wohl. Die Arbeit mit den Gremien schätzte ich, diese war harmonisch, konstruktiv und verantwortungsbewusst. Die Beziehung zu den Menschen ist für mich vertrauensvoll, wertschätzend und freundschaftlich geprägt. Wir haben als Gemeinde viel gemeinsam erreicht und können Gott dafür dankbar sein. Bleiben Sie weiterhin so aktiv im Gemeindeleben verankert. Seien Sie keine passiven Konsumenten, sondern aktive Gestalter! Der Wandel der Christenheit in einem zunehmend säkularen Umfeld stellt uns vor Aufgaben, um die Zukunft zu gestalten. Das betrifft auch die „Hardware“. Der Schritt zu den Kirchenschließungen in Oberaula, Frielendorf, Schrecksbach und Neukirchen war einschneidend und hat vielen Menschen eine Wunde zugefügt, die langsam verheilt. Ich freue mich, dass Gläubige aus diesen Kirchorten die Möglichkeit haben, mit unserem Gemeindebus zu den Werktags- und Sonntagsmessen abgeholt zu werden und weiterhin ihren Glauben mit uns leben.

Die kollegiale Gemeinschaft mit Gemeindeferentinnen Gabriele Döll, Mechthild Mühle und Pastoralreferent Michael Kullinat (JVA Schwalmstadt), sowie Pfarrer Msgr. Michael Brüne (Treysa) schätze ich sehr. Die mitbrüderlichen Gespräche mit Pfarrer im Ruhestand Manfred Buse gaben mir Kraft und ich konnte an seiner tiefen! Spiritualität und Erfahrung teilhaben.

Als katholische Christen in der Diaspora leben wir eine Leichtigkeit und Offenheit im Umgang miteinander, im Kontakt mit unseren evangel. Geschwistern sowie eine Bereitwilligkeit an Problemen konstruktiv zu arbeiten. Mir gefällt es außerdem, wie Sie miteinander Glaubensbeziehung pflegen und als Gemeinschaft eine offene Haltung für Außenstehende haben. Nochmals: In unseren Gemeinden fühle ich mich wohl und in der Rückschau erkenne ich gute Entwicklungen. Der Wechsel fällt mir daher nicht leicht. Ich wünsche Ihnen weiterhin einen mutigen Fortschritt, Mut zum Gestalten der Zukunft in der Gegenwart. Gott ist lebendig und hat viel Fantasie. Pflegen Sie die Beziehung zu





IHM weiterhin. Ein aktives Gemeindeleben hängt nicht vom Pfarrer oder der Gemeindeferin allein ab. Ich wünsche Ihnen allen einen langen Atem und das Bewusstsein „Kirche sind wir vor Ort und Gott ist unter uns“. Dazu gehören auch Veränderungen, auf die man sich einlassen muss. Es braucht Geduld in Phasen der Neuorientierung und vor allem die Festigkeit im Glauben. Der Glaube braucht die *Communio*, d.h. die Gemeinschaft in der Feier der Sakramente, in den gemeinsamen Begegnungen und im Austausch untereinander. Vieles was uns gemeinsam ist, stärkt uns gegenseitig.

Wenn ein Pfarrer auf eigenem Wunsch die Pfarrstelle wechselt, dann ist es verständlich, wenn man überrascht ist und sich vielleicht ohnmächtig oder sogar ungerecht behandelt fühlt. Ich bitte Sie um Verständnis. In meinem Gebet bitte ich Gott für unsere Gemeinden, für das Pastoralteam und für Sie alle! Wir stehen im Heiligen Jahr 2025 unter dem Motto „Pilger der Hoffnung“. Gott ist bei uns, und er führt uns als guter Hirte. Auf ihn vertraue auch ich, wenn ich den Wechsel an den Petersberg vollziehe. Ich habe Respekt vor der großen Aufgabe und danke unserem Bischof und der Personalkommission für das eindeutige Vertrauen in mich. Ich freue mich, wenn wir in Kontakt bleiben!!!

**In herzlicher Verbundenheit Ihr und Euer
Pfarrer Jens Körber**

Die Pfarrgemeinderäte der Kirchengemeinden laden herzlich zur gemeinsamen Verabschiedung von Pfarrer Jens Körber ein, am:

Sonntag, 6. Juli 2025: Beginn mit der Andacht um 14.00 Uhr in der Maria Hilf Kirche Trutzhain, anschl. festliche Kaffeetafel mit selbstgebackenem Kuchen im Gemeinderaum und im Kirchengarten.

An diesem Sonntag feiern wir das Jubiläum „60 Jahre Weihe Maria Hilf Kirche und 75. Quinauer Wallfahrt“. Pfarrer Körber wünschte es sich an diesem Tag verabschiedet zu werden, damit unsere Ehrenamtlichen nicht zweimal ein Fest organisieren und stemmen müssen. Die Quinauer Wallfahrt ist auch das Fest des Pastoralverbundes, den unser Pfarrer als Moderator leitete. Listen für Kuchenspenden und Dienste werden ausliegen. Allen die zum guten Gelingen beitragen: Herzlichen Dank!!!

**Für die Pfarrgemeinderäte, deren Sprecher:
Dr. Michael Rickert, PGR St. Josef Schwalmstadt-Neukirchen
Matthias Altenhof, PGR Maria Hilf Trutzhain**

PFARREENTWICKLUNG PFARREI „NR. 7“

Unser Dekanat Fritzlar entwickelt sich zu einer großen Gemeinschaft: zur Pfarrei „Nr. 7“. Wie einst der neue Name sein wird, wird in einem späteren gemeinsamen Entscheidungsprozess entstehen. Auf dem Weg in die Zukunft arbeitet das Bistum Fulda an einer Neubeschreibung seiner Pfarreien. Das betrifft sowohl die räumlichen Zuschnitte als auch die inhaltliche Ausrichtung. So schafft die katholische Kirche im Bistum Fulda Voraussetzungen, um das Evangelium Jesu Christi auch unter veränderten gesellschaftlichen, personellen und finanziellen Rahmenbedingungen zu verkünden. Die künftige Organisations-Struktur umfasst als Zielmarke 28 Pfarreien, die sich perspektivisch bis in die 2030er Jahre hinein zusammenfinden und gründen sollen – jede in ihrem eigenen Tempo und auf die Bedingungen vor Ort angepasst. Zum 1. Januar 2025 wurde das neue Pfarreigremiengesetz (PGG) und die neue Wahlordnung (PGWG) für die Gremien auf Pfarreebene in Kraft gesetzt. Diese Gesetze bilden die Grundlage für das zukünftige Handeln in den Pfarreien und Kirchorten.

Verwaltungsrat

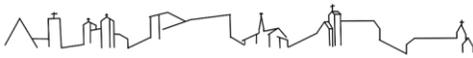
Der Verwaltungsrat der Pfarrei trägt die Verantwortung für die finanzielle und organisatorische Verwaltung unserer Gemeinde. Gemeinsam mit dem Pfarradministrator sorgt er dafür, dass Mittel nachhaltig eingesetzt werden und unsere Infrastruktur erhalten bleibt. Mit Weitblick und Engagement unterstützt er die pastorale Arbeit und schafft die Grundlagen für eine lebendige Pfarrei.

Pfarrreirat

Der Pfarrreirat ist ein strategisches Gremium, das sich mit der pastoralen Entwicklung und den langfristigen Zielen unserer Gemeinde beschäftigt. Er legt Schwerpunkte fest, plant neue Konzepte und begleitet deren Umsetzung. Mit Weitblick und Engagement sorgt der Pfarrreirat dafür, dass unser Gemeindeleben zukunftsorientiert gestaltet wird und den Bedürfnissen der Menschen gerecht bleibt.

Kirchenteams

Die Kirchenteams in der Pfarrei sind wichtige Anlaufstellen vor Ort und gestalten das Gemeindeleben aktiv mit. Sie kümmern sich um die Organisation von Festen, Veranstaltungen und besonderen Aktionen in den jeweiligen Kirchorten. Mit ihrem Engagement sorgen die Kirchenteams dafür, dass Gemeinschaft gelebt und der Glaube in vielfältiger Weise erlebbar wird.



Nähere Informationen unter: www.pfarreientwicklung.bistum-fulda.de

Hier finden Sie das neue Gremiengesetz und alle Informationen zur Wahlordnung. Außerdem Videos und die Pfarreikarten aller zukünftigen Groß-Pfarreien.



© Bistum Fulda

Fünf Kirchenteams

für 4 Jahre berufen, etwa 6 Sitzungen im Jahr

Ein Ansprechpartner Pfarrteam, Pfarreirat beruft erste Mitglieder, weitere können dazu berufen werden

Kirchliches Leben sichtbar machen, Koordination ehrenamtlicher Mitarbeit, Kontakt Kirchort

Gestaltung Kirche am Kirchort, Sorge um das kirchliche Leben und Seelsorge

Ein Pfarreirat

4 Jahre gewählt, etwa 6 Sitzungen im Jahr

Pfarrer, Vertreter aus dem Pfarrteam, dazu 12 gewählte Gemeindeglieder, 4 weitere können dazu gewählt werden

Strategisches Gremium; Entwicklung pastoraler Konzepte, Ziele und Visionen der Pfarrei

Menschen im Blick, Ausrichtung Pfarrei, Leitlinien, repräsentiert Kirche, Errichtung/Aufhebung Kirchorte

Ein Gemeinsamer Rat

Pastorale MitarbeiterInnen, Pfarreirat, Verwaltungsrat, Vertreter Kirchenteam, Vertreter Katholikerrat

Beratung grundsätzlicher Fragen (z. B. Ziele, Haushalt, größere Veränderungen), ein Klausurtag im Jahr

Arbeitskreise (AK)

Weiterhin oder neu gibt es AK's in unserer Pfarrei. Diese engagieren sich auf Pfarreebene oder auch am Kirchort (z. B. siehe rechts).

Welche Arbeitskreise?

AK Liturgie, AK Feste, AK Männer, AK Frauen, AK Besuchsdienst, AK Senioren, AK Gruppenleiter, AK Familie (evtl. neu: AK Öffentlichkeit, AK Jugend, AK Caritas, AK Ökumene)

***):** Kirchenteams: Die Zahl fünf ist fiktiv und steht für die Anzahl der einzelnen Kirchorte.

NEUER GENERALVIKAR DES BISTUMS FULDA

Pfarrer Dr. Martin Stanke (46 Jahre) ist der neue Generalvikar des Bistums Fulda. Er folgt auf Prälat Christof Steinert, der aus gesundheitlichen Gründen sein Amt niedergelegt hat. Aufgewachsen ist er in Ebersburg-Thalau. Dies ist die Nachbargemeinde von Schmalnau, der Heimat von Pfarrer Körber. Neben theologischer Ausbildung in Fulda und München bringt Stanke umfangreiche Führungserfahrung und Fortbildungen in den Bereichen Leitung, Beratung und Begleitung mit. In den vergangenen Jahren hat er die katholische Hochschulgemeinde in Marburg erfolgreich aufgebaut und weiterentwickelt.



Zukunft gestalten

„Ich freue mich darauf, mit Ihnen gemeinsam die Zukunft zu gestalten und die Prozesse in der Diözese mit unserem Bischof, mit Ihnen, mit den Gremien und mit den Verantwortlichen in unseren Pfarreien zu entwickeln“, sagte Stanke vor dem Aschermittwochs-Gottesdienst im Fuldaer Dom. „Ich weiß um die Herausforderungen, die vor uns liegen, und bin überzeugt, dass wir in unserer Diözese viel Wissen, Erfahrung und Engagement haben – und darauf aufbauen können.“

Neue Strukturen

In seiner neuen Rolle wird Martin Stanke künftig eng mit einer Verwaltungsdirektorin oder einem Verwaltungsdirektor zusammenarbeiten, um die Strukturen im Bischöflichen Generalvikariat weiter zu modernisieren und die vielfältigen Aufgaben des Bistums zu bewältigen.

Stichwort Generalvikar

Der Generalvikar ist der persönliche Stellvertreter des Bischofs in allen Verwaltungsaufgaben und handelt in dessen Auftrag und mit gleicher Vollmacht. Als Stellvertreter des Bischofs agiert der Generalvikar nicht im eigenen Namen, sondern im Namen des Diözesanbischofs. Er darf niemals gegen den Willen und die Absicht des Diözesanbischofs handeln und hat diesen stets über alle wichtigeren Amtsgeschäfte zu unterrichten. Textpassagen entnommen: Homepage Bistum Fulda

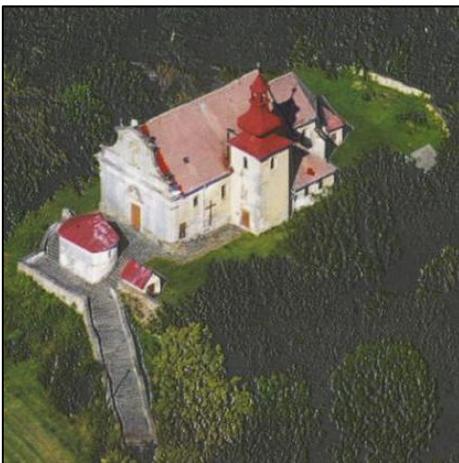
Wir wünschen Herrn Generalvikar Dr. Martin Stanke alles Gute für seine vielfältigen Aufgaben und Gottes reichen Segen.

60 JAHRE MARIA HILF KIRCHE UND 75 JAHRE QUINAUER WALLFAHRT

Ein großes Jubiläum steht in Trutzhain an. Vor 60 Jahren im Jahr 1964 wurde der Grundstein der Trutzhainer Kirche Maria Hilf gelegt. Die feierliche Einweihung war 1965. Dieses Jubiläum und 75 Jahre Quinauer Wallfahrt in Trutzhain wollen wir gemeinsam feiern. Zur 75. Quinauer Wallfahrt in Trutzhain laden die katholischen Kirchengemeinden im Pastoralverbund Maria Hilf, Schwalmstadt, am Sonntag, 6. Juli 2025, **10.30 Uhr** in die Gedenk- und Wallfahrtskirche Maria Hilf ein. Ganz besonders freuen wir uns, dass **Bischof em. Heinz-Josef Algrmissen die Wallfahrts-Festmesse** anlässlich des Jubiläumsjahres zelebrieren wird. Nach der festlichen Wallfahrtsmesse wird es ein gemeinsames Mittagessen geben. Um **14.00 Uhr** wird zur **Marienandacht** geladen mit dem sich daran anschließenden gemütlichen Beisammensein bei Kaffee und Kuchen.



Fußwallfahrt: Um **09.00 Uhr** startet eine Fußwallfahrt von Ziegenhain nach Trutzhain. Treffpunkt der Wallfahrer ist vor der St. Josef Kirche, Ziegenhain. Die Teilnahme daran ist nicht abhängig von der Konfession und richtet sich an alle Interessierten. Denn aus einer Wallfahrt der Heimatvertriebenen, vornehmlich des Sudetenlandes und angrenzender Gebiete, ist ein Glau-benstreffen für die Christen unseres Pastoralverbundes geworden. Und so sind alle eingeladen, durch ihre Teilnahme ein ermutigendes Zeichen christlicher Verbundenheit zu setzen, gemeinsam Kirche zu sein.



Armin Teuchler
Mitglied im KVR und PGR Trutzhain

Im Sommer 2022 war unsere Gemeinde mit einer großen Gruppe in Quinau gewesen. O Maria, unsere liebe Frau von Quinau, bitte für uns!



Bei der Quinauer Wallfahrt werden Briefmarken-Restbestände mit dem Motiv „Maria Hilf Kirche Trutzheim“ aus dem Jahr 2014 gegen Spende abgegeben. Der Wert der Marke ist 60 Cent (von 2014), aktuelles Briefporto ist mittlerweile 95 Cent. Das restliche Porto kann bei der Post gekauft werden. Die Briefmarken sind selbstklebend. Auf dem Bogen sind 20 Stück.

Trutzhainer Gebet der Heimatvertriebenen

In Trutzheim ist es Brauch, dass ein Gebet am Ende der Heiligen Messe gesprochen wird. Woher es stammt ist ungewiss. Die Heimatvertriebenen haben es als ihre Tradition mitgebracht. Bis heute ist das Gebet über Generationen weitergegeben worden. Da auch aus anderen Kirchorten Gläubige in Trutzheim die Messe besuchen, hier das Gebet:

***„Nun zieh ich meine Straßen, das Licht fest in der Hand;
das soll kein Sturm ausblasen, bis dass es selbst verbrannt.
Und wer mir heut begegnet, bring ich des Lichtes Schein;
du hast mich Herr gesegnet, lass mich dein Segen sein.
Jesus dir leb ich; Jesus dir sterb ich;
Jesus dein bin ich tot und lebendig. Amen.
Im Namen des Vaters und des Sohnes
und des Heiligen Geistes. Amen
Gelobt sei Jesus Christus, in Ewigkeit. Amen.“***

Seit dem 70. Wallfahrtsjubiläum wird anschließend angefügt:
„O Maria, unsere liebe Frau von Quinau, bitte für uns.“



Das Gebet kommt aus der Volksfrömmigkeit. Am Ende des Gottesdienstes gehen wir unsere Wege, tragen aber das Licht des Glaubens, der Hoffnung und des Friedens in uns mit, um es weiter zu schenken. In dem Trubel des Lebens und Alltags erlischt es nicht, bis unser Augenlicht bricht. Aber auch dann umstrahlt uns das ewige Licht der Liebe und Barmherzigkeit Gottes.

LEBEN AUS DEM Glauben

Aufnahmen in die röm.-katholische Kirche

Kirchengemeinde Maria Hilf Trutzhain

1 Wiederaufnahme und 1 Konversion

Kirchengemeinde St. Josef Schwalmstadt-Neukirchen

1 Konversion und 1 Firmung

Verstorbene seit Januar bis 18.03.2025

Kirchengemeinde St. Josef Schwalmstadt-Neukirchen:

Pawel Jaworski (Ottrau), Bruno Stonjek (Oberaula), Leonardo Winterstein (Obergrenzebach), Pasquale Coscarelli (Ottrau), Ruthard Borgerding (Neukirchen), Bernd Kranyak (Ziegenhain), Angelika Roth (Neukirchen)

Kirchengemeinde Maria Hilf Trutzhain:

Hilde Nickles (Trutzhain)



Bild: pixabay – lizenzfrei

**Herr gib ihnen die ewige Ruhe, und das ewige Licht leuchte ihnen.
Lass sie ruhen und leben in deinem Frieden. Amen.**

Eucharistiefiern in unseren Kirchen

Werktagsmessen: dienstags Ziegenhain: 18.00 Uhr, mittwochs Treysa (Pfarrei Hl. Geist): 18.00 Uhr, donnerstags Trutzhain: 18.00 Uhr, freitags Neukirchen (in evangelischer Kirche): 18.15 Uhr

Sonntagsmessen: samstags Neukirchen (in evangelischer Kirche): 18.15 Uhr Vorabendmesse, sonntags Trutzhain: 09.30 Uhr, Ziegenhain: 11.00 Uhr, Treysa: 9.15 Uhr (Pfarrei Hl. Geist)

IMPRESSUM

**Katholische Kirchengemeinden
St. Josef Schwalmstadt-Neukirchen
Maria Hilf Trutzhain**

Zentrales Pfarrbüro: Steinweg 51, 34613 Schwalmstadt-Ziegenhain
pfarrei.schwalmstadt-neukirchen@bistum-fulda.de
www.pastoralverbund-schwalmstadt.de

Pfarrer	Jens Körber	Mobil: 0177 7892640 Tel.: 06691 3227
PV Gemeindeferentin	Mechthild Mühle	Mobil: 0173 669 52 10
Gemeindeferentin	Gabriele Döll	Tel.: 05684 931707
Pfarrer i.R., Geistl. Rat	Manfred Buse	Tel.: 06691 72559
Pfarrsekretärin	Petra Schneider	Tel.: 06691 3227
Kirchenmusik	Martin Cökoll	Orgel
	Konstanze Kortüm	Orgel
	Gabriele Döll	Orgel
	Gertrud Paul	Gitarre
Öffnungszeiten:	Montag Mittwoch	14.30 – 19.00 Uhr 14.30 – 19.00 Uhr
Zentrales Pfarrbüro Ziegenhain	Das Telefon wird an den anderen Tagen auf Pfarrer Körber umgestellt. Bitte nutzen Sie ggf. den Anrufbeantworter. Dieser kann zeitnah von Pfr. Körber durch eine Handy-App abgehört werden. In dringenden Fällen wählen Sie auch die Mobil-Nr. von Pfr. Körber.	
Tel.: 06691 3227		

Pfarrbriefredaktion

Pfr. J. Körber, M. Mühle, P. Schneider, H. Schöning, M. Steinbrecher, A. Tegel, A. Teuchler